

In eigener Sache

Die Thurgauer Landwirtschaft nimmt Stellung:

Mögliches Lebensmittel- und Agrarfreihandelsabkommen zwischen der Schweiz und der EU

Eine breit abgestützte Arbeitsgruppe unter der Leitung von Claus Ullmann, Vizepräsident des Thurgauer Bauernverbandes (vergleiche Kasten), hat sich im Verlaufe eines Jahres vertieft mit den möglichen Folgen eines Lebensmittel- und Agrarfreihandelsabkommens zwischen der Schweiz und der EU befasst. Auftakt war am 15. November 2006 eine sehr gut besuchte, öffentliche Informationsveranstaltung zum Thema in Weinfelden. Das Ergebnis der Arbeiten zeigt, dass es in der Beurteilung der Auswirkungen je nach Branche Unterschiede gibt und die Schwerpunkte bezüglich sensiblen Themen und Anpassung von Rahmenbedingungen anders gesetzt werden. Die detaillierten Aussagen zu den einzelnen Branchen sind in einer Broschüre zusammengefasst. Diese kann unter <http://www.tgbv.ch/download.htm> → Agrarpolitik heruntergeladen oder bei der Geschäftsstelle des Thurgauer Bauernverbandes bezogen werden. Eine politische Wertung eines möglichen Lebensmittel- und Agrarfreihandelsabkommens der Schweiz mit der EU wird vom Vorsitzenden der Arbeitsgruppe in einem offenen Brief an Frau Bundesrätin Leuthard wiedergege-



Der Kanton Thurgau trägt als fünf-wichtigster Lebensmittelproduzent wesentlich zur Nahrungssicherung unseres Landes bei. (Bild: avg)

ben (vergleiche Editorial in diesem «Thurgauer Bauer»).

An dieser Stelle ist zu vermerken, dass die Broschüre der Thurgauer Landwirtschaft zu einem möglichen Lebensmittel- und Agrarfreihandelsabkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union auf kantonaler wie auf nationaler Ebene breite Beachtung gefunden hat. Eine Delega-

tion konnte die Thematik bei Frau Bundesrätin Leuthard sowie beim Bundesamt für Landwirtschaft und dem Staatssekretariat für Wirtschaft vorstellen.

Der grösstmögliche gemeinsame Nenner

Die Arbeitsgruppe hat sich darum bemüht, aufzuzeigen, was die Thurgauer Landwirtschaft leistet und welche Folgerungen in Bezug auf ein Lebensmittel- und Agrarfreihandelsabkommen der Schweiz mit der EU für die einzelnen Branchen und für die gesamte Thurgauer Landwirtschaft gezogen werden.

Der Thurgau – ein Lebensmittelproduzent par excellence

Der Kanton Thurgau gehört zu den wichtigsten Agrarkantonen der Schweiz. Der Anteil landwirtschaftlicher Nutzflächen an der Kantonsfläche ist mit gut 52 Prozent der zweithöchste aller Kantone. Der Thurgau weist schweizweit eine der höchsten Bruttowertschöpfungen pro Hektare landwirtschaftlicher Nutzfläche aller Kantone aus. Als fünftwichtigster Lebensmittelproduzent der Schweiz trägt er ganz wesentlich zur Nahrungssicherung unseres Landes bei. Mit umgerechnet rund 7000 Vollarbeitsplätzen in der Landwirtschaft sowie seinen gut ausgebauten vor- und nachgelagerten Betrieben bildet die

Landwirtschaft einen sehr wichtigen Bestandteil der Thurgauer Volkswirtschaft. Die ökonomisch breit abgestützte Thurgauer Landwirtschaft trägt wesentlich zur wunderschönen, vielfältigen und ökologisch äusserst wertvollen Kulturlandschaft bei. Der gesamte Wert der jährlichen Thurgauer Agrarproduktion von rund 655 Mio. SFr. setzt sich wie folgt zusammen:

Milchproduktion	SFr. 160 Mio.
Spezialkulturen	SFr. 145 Mio.
Schweinefleischproduktion	SFr. 120 Mio.
Ackerbau	SFr. 107 Mio.
Rindfleischproduktion	SFr. 72 Mio.
Dienstleistungen	SFr. 38 Mio.
Nebentätigkeiten	SFr. 13 Mio.
Total Werte der Thurgauer Agrarproduktion	SFr. 655 Mio.

(Quelle: Gérald Ahles, [2005]: Die Landwirtschaft in den Kantonen, Ergebnisse der regionalen Gesamtrechnungen 2005. Bundesamt für Statistik [BFS]. Die Werte sind Marktleistungen ohne Direktzahlungen.)

Kernsätze

- Die leistungsfähige, hochentwickelte, gut strukturierte und zukunftsorientierte Thurgauer Landwirtschaft produziert ökologisch verantwortungsvoll qualitativ hochstehende Produkte, die am Markt gefragt sind und auch als Marke etabliert sind.

Arbeitsgruppe des Thurgauer Bauernverbandes (TBV)

EU-Lebensmittel- und Agrarfreihandelsabkommen:

Claus Ullmann (Vorsitz) Vizepräs. TBV; Andreas Binswanger, Präs. TBV; Daniel Burkard, Präs. Kom. Viehwirtschaft TBV; Peter Egloff, Präs. TG Weinbauverband; Philipp Engel, Präs. TG Beerenpflanzler; Hans Engeli, TBV; Alfred Ernst, Geschäftsführer TG Milchproduzenten (TMP); Markus Frei, Präs. AgroMarketing TG; Erwin Gamper, Gemüseproduzentenvereinigung TG/SH; Markus Hofer, TBV; Edwin Huber, Präs. TG Obstverband; Martin Huber, TBV; Jakob Hug, Präs. Hinterthurg. Bergbauern; Hanspeter Keller, Präs. Suisseporcs Ostschweiz; Ueli Niklaus, Vorstand SBV; Urs Schär, TBV; Walter Schmid, Präs. Pflanzenbaukommission TBV; Ruedi Schnyder, Präs. TMP; Jörg Streckeisen, TBV; Fritz Waldspurger, TBV.

Beratung und Begleitung:

Peter Rieder, Greifensee; Peter Konrad, Fachstellenleiter BBZ Arenenberg; Hermine Hascher, Geschäftsführerin TBV; Michael Raduner, Projektunterstützung BBZ Arenenberg; Andreas Rohner, Projektunterstützung, Stv. Geschäftsführer TBV

- Die breit abgestützte landwirtschaftliche Produktion trägt rund zehn Prozent zur Thurgauer Volkswirtschaft bei und ist somit ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor im Kanton. Sie ist prägend für die heutige Kulturlandschaft und würde durch ein mögliches EU-Lebensmittel- und Agrarfreihandelsabkommen ohne flankierende Massnahmen in Frage gestellt.
- Trotz der hochentwickelten Produktion ist es für die Thurgauer Landwirtschaft zurzeit unmöglich, unter den aktuellen Rahmenbedingungen ihre Produkte zu den heutigen EU-Preisen auf den Markt zu bringen.

Folgerungen

1. Der Bund muss Rahmenbedingungen schaffen, damit eine eigenständige, ökonomisch sinnvolle und ökologisch nachhaltige, wertvolle heimische Landwirtschaft gewährleistet ist.

2. Die eventuelle Umsetzung eines uneingeschränkten EU-Lebensmittel- und Agrarfreihandelsabkommens würde die Thurgauer Landwirtschaft existenziell gefährden.
3. Die Schweiz muss eine eigenständige Agrarpolitik weiterführen können.

Wie weiter

Die Arbeitsgruppe des Thurgauer Bauernverbandes EU-Lebensmittel- und Agrarfreihandelsabkommen ist im Moment sistiert. Die Entwicklung auf Bundesebene wird genau beobachtet, zeichnet sich ab, dass der Bundesrat auf ein Abkommen hin arbeitet, wird die Arbeitsgruppe wieder aktiv und befasst sich vertieft und umfassend mit dem Thema Rahmenbedingungen.

*Hermine Hascher, Geschäftsführerin
Thurgauer Bauernverband*